

# UMGlive

## MITARBEITERZEITUNG

HEFT 2/2018



Titelthema: Branchenkonferenz  
Aktuell: Herzzentrum Vorpommern



## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Studierende,

seit Wochen herrscht wettermäßig eitler Sonnenschein.

Ein Grund auch das Jahr der Universitätsmedizin auf die Wetterlage zu analysieren.

Das Jahr 2017 ist eigentlich Geschichte, doch der Jahresabschluss liegt halt immer erst zum Halbjahr des nächsten Jahres vor - also jetzt. Erfreut können wir alle die Aussage zur Kenntnis nehmen, dass wir nicht nur das Planziel erreicht haben, sondern das Jahr 2017 noch ein wenig besser abgeschlossen haben.

Ein gemeinsamer Erfolg! Doch es wurde nicht nur konsolidiert. Viele Themen füllten unseren Arbeitsalltag im ersten Kalenderhalbjahr, einige davon sind Gegenstand dieser Ausgabe.

## Liebe Leserinnen und Leser.

das Zentrum deines Herzens bestimmst du. Wir haben es andersherum gemacht und das Zentrum für Herzen bestimmt: Das Herzzentrum Vorpommern. Eine Zukunft die gemeinsam von Karlsburg und Greifswald angeschoben wird ist eine Leistung, die uns das Titelbild wert war. Glückwunsch an alle Protagonisten.

In der Zeitung finden Sie auch wieder das Plakat unseres Sommerfestes. Ich freue mich, dass es im letzten Jahr so guten Anklang fand und hoffe auf einen schönen Abend mit Ihnen. Einfach feiern. Muss auch mal sein.

Im Leitthema erfahren Sie ausführlich, welche Themen auf der Nationalen Branchenkonferenz in Warnemünde wichtig waren. Wir haben die Konferenz in diesem Jahr näher be-

So wird es eine Kooperation mit der Universität in Stettin geben, die Teilnahme am Focus-Krankenhausranking - erste Erfolge standen schon in der Ostseezeitung. Aber auch der Spaß und Sport kamen nicht zu kurz.

Der Mitarbeiterlauf war gut besucht und auch an dem Drachenbootfest des HSG Abteilung Kanu/Drachenboot nahmen viele unserer Mitarbeiter teil.

Doch leider scheint für unser Klinikum nicht durchgehend die Sonne oder anderes ausgedrückt:

Ich muss ein wenig Wasser in den Wein gießen. Unsere Leistungszahlen gehen zurück. Sie liegen nicht nur unter dem Plan, sondern auch unter den Zahlen der Vorjahre. Hier bitte ich jeden von ihnen, in sich zu gehen und zu prüfen, ob alles getan wird, um der Bevölkerung zu signalisieren, dass wir gerne der Gesundheitsversorger sein wollen. Der gute Ruf eines Unternehmens wird von jedem einzelnen Mitarbeiter erzeugt.

Die Verantwortung liegt bei uns allen!

Aber zurück zum Sonnenschein. Es hieß, wenn wir die Sanierung erfolgreich gestalten, dann wollen wir auch zusammen feiern und so soll es sein. Ich freue mich auf ein tolles Mitarbeiterfest mit ihnen und wünsche ihnen und ihren Familien einen erholsamen, verdienten Sommerurlaub.

Ihr Peter Hingst  
Pflegevorstand

leuchtet, weil es diese Treffen sind, auf denen der Vorstand strategische Themen, wie das genannte Herzzentrum voran bringt und mit den wichtigen Gesprächspartnern der anderen Häuser, der Politik und der Kassen die Weichen für die Zukunft stellt.

Weiter hinten finden Sie auch einen Grilltipp für die schönste Zeit im Jahr. Genießen Sie es und viel Spaß beim Lesen.

Ihr Christopher Kramp  
Chefredakteur



Titelfoto: Das Herzzentrum Vorpommern ist besiegelt

# Inhaltsverzeichnis

- S 4 Kurz & Bündig**  
Jodmangel mindert die Intelligenz bei Kindern / 20.000 Teilnehmer bei NAKO in M/V / Mini-UMG / Herzzentrum Vorpommern / "Café Mittendrin" auf der Palliativstation / 12. Mitarbeiterlauf der UMG / Neuer Chefarzt der Chirurgie in Wolgast / Anklamer wird neuer Geschäftsführer in Wolgast / 44. Jahrestagung der Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin in Rostock / ZEIT für neue Ärzte
- S 8 Gleichstellung**  
Geschlechtergerechte Sprache
- S 9 Angebote für Mitarbeiter**  
Ivenacker Eichen
- S 10 Leitthema**  
Branchenkonferenz
- S 14 UMG - International**  
Greifswalder Wissenschaftler in Stettin
- S 15 Lehre**  
Mikrochirurgie hautnah  
CHE Hochschulranking  
Praktisches Jahr  
Humor hilft heilen
- S 20 Qualität**  
TOP Mediziner 2018
- S 21 Mittendrin**  
Weltreise-Medizin-Impf-App  
Ein Tag mit der Lipidambulanz  
Mit dem GZG auf der OT World 2018
- S 26 Susi Sonnenschein**
- S 28 10 Fragen an**  
Thorsten Janßen
- S 29 Sport**
- S 30 Appendix**

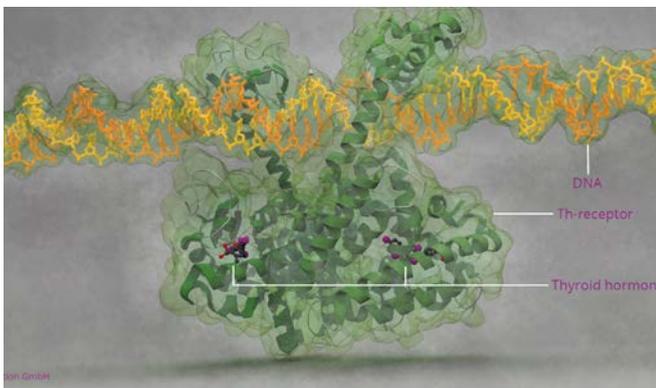


# & Kurz & Bündig

## Wissenschaftler warnen: Weit verbreiteter Jodmangel mindert die Intelligenz bei Kindern

**Wissenschaftler befürchten, dass bis zu 50 Prozent aller Neugeborenen in Europa aufgrund von Jodmangel in der Gehirnentwicklung beeinträchtigt sind.**

Der Mikronährstoff Jod ist essentiell für die Entwicklung von Intelligenz bei Kindern und Jugendlichen. Mit der Krakauer Erklärung zu Jod (Kraków Declaration on Iodine) fordern Wissenschaftler des EUgeförderten Projektes EUthyroid und mehrere Interessengruppen Entscheidungsträger in Europa auf, jetzt politische Maßnahmen zu setzen, die dem weitverbreiteten Jodmangel entgegenwirken. Dazu präsentierten europäische Wissenschaftler aus 27 Ländern in Krakau (Polen) ihre Ergebnisse zu dem derzeitigen Stand von Jodmangelerkrankungen, die innerhalb des Projekts EUthyroid entstanden sind, das vom Horizon2020 Forschungs- und Innovationsprogramm gefördert wurde. Unser Trinkwasser und unsere Nahrung liefern den wichtigen Mikronährstoff Jod, der für die Produktion von Schilddrüsenhormonen benötigt wird. Diese Botenstoffe regeln den Stoffwechsel im menschlichen Körper, fördern das körperliche Wachstum und die geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Während der Schwangerschaft haben Frauen einen erhöhten Jodbedarf, der häufig über ihre normale Ernährung nicht abgedeckt wird. Wissenschaftler sind besorgt, weil selbst ein leichter Jodmangel der Mutter zu einer Beeinträchtigung des Intelligenzquotienten (IQ) beim Kind führen kann.



2 Thyroid Hormone Receptor (Grafik: copyright biolition)

## Deutschlands größte Gesundheitsstudie NAKO geht in M/V in die zweite Runde

Eine 64-jährige ehemalige Berufsschullehrerin aus Neubrandenburg ist die 20.000. Teilnehmerin an Deutschlands größter Gesundheitsstudie NAKO in Mecklenburg-Vorpommern. Dafür gab es im Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Blumen von Wissenschaftsministerin Birgit Hesse und Neubrandenburgs Oberbürgermeister Silvio Witt und ein großes Dankeschön vom NAKO-Team. Als eines der ersten Studienzentren hat der Nordosten damit diese große Basissetappe gemeistert. Rund 158.000 Probanden sind bislang bundesweit untersucht worden. Die 2014 gestartete NAKO wird in 18 Studienzentren in Deutschland insgesamt 200.000 Bürger zwischen 20 und 69 Jahren untersuchen.



Herzlichen Glückwunsch! Ministerin Hesse gratuliert der 20.000. Teilnehmerin

Die NAKO in der Region Mecklenburgische Seenplatte/Vorpommern wird von dem Institut für Community Medicine, Abteilung SHIP-Klinisch-Epidemiologische Forschung, der Universitätsmedizin Greifswald durchgeführt. Ziel ist es, Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung der typischen Volkskrankheiten, wie Krebs, Demenz, Diabetes und andere zu verbessern. Um die Zusammenhänge zwischen der Entstehung dieser Krankheiten und des Lebensstils der Betroffenen besser zu verstehen, werden neben medizinischen Untersuchungen auch umfangreiche Befragungen zu den Lebensgewohnheiten durchgeführt.

## MINI UMG - die Fünfte

Kinder von Mitarbeitenden konnten bereits zum fünften Mal an einem Samstagvormittag die UMG kennen lernen. Bei einem Besuch des Simulationszentrums wurden einfache Erste Hilfe-Maßnahmen gezeigt. Auch eine Medizinvorlesung, die Teddyambulanz, das Zentrallabor sowie die Radiologie waren Teil des spannenden Programms. Unser Dank gilt allen Unterstützenden und natürlich unseren kleinen Besuchern. Die Mini-UMG findet mehrmals jährlich statt. Infos sind wie immer im PFIFF erhältlich.

Das PFIFF-Team



Mit großem Interesse waren die Kinder bei einer Reanimation dabei, ebenso beim Verarzten der Kuscheltiere

## Universitätsmedizin Greifswald und Klinikum Karlsburg gründen „Herzzentrum Vorpommern“

**Gesundheitsminister Harry Glawe: Versorgung von Patienten mit Herzerkrankungen wird deutlich verbessert**

Die bereits seit längerem intensivierte Zusammenarbeit zwischen der Universitätsmedizin Greifswald (UMG) und dem Klinikum Karlsburg auf dem Gebiet der Herzmedizin wird mit einem gemeinsamen „Herzzentrum Vorpommern“ auf ein neues Niveau gehoben. Am Vortag der 14. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft in Rostock haben die Vorstände der beiden Einrichtungen im Beisein von Gesundheitsminister Harry Glawe einen entsprechenden Kooperationsvertrag in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald unterzeichnet. Mit dem Herzzentrum Vorpommern soll die hochspezialisierte herzmedizinische Versorgung in Vorpommern auch angesichts der demografischen Entwicklung weiter ausgebaut und verbessert werden. „Mit diesem Schritt werden neue Maßstäbe in der Kooperation von Häusern der Spitzenmedizin in Mecklenburg-Vorpommern gesetzt“, betonten der Ärztliche Vorstand der Unimedizin Greifswald, Prof. Dr. Claus-Dieter Heidecke und der Ärztliche Direktor des Klinikums Karlsburg, Prof. Dr. Wolfgang Motz. „Mit der Vereinbarung gehen die Kooperationspartner neue Wege. Die Versorgung von Patienten mit Herzerkrankungen wird deutlich verbessert. Gerade für



Prof. Motz, Dr. Scheler, Prof. Felix, Prof. Heidecke, Harry Glawe und Prof. Wollert nach der Unterzeichnung des Vertrages

ein Flächenland ist die intensive Zusammenarbeit von großem Nutzen. Davon profitieren die Ärzte durch einen engen fachlichen und praktischen Austausch. Patienten werden noch optimaler versorgt. Besonders wichtig ist der enge Schulterschluss mit den Krankenhäusern der Region sowie den niedergelassen Haus- und Fachärzten. So wird die Versorgung des ländlichen Raumes mit ärztlichen Leistungen in Mecklenburg-Vorpommern zukunftsicher aufgestellt“, sagte Gesundheitsminister Harry Glawe.

„Unter dem Dach des Herzzentrums Vorpommerns soll eine flächendeckende und qualitätsgebundene wohnortnahe Versorgung von Patienten mit Herzerkrankungen sichergestellt werden, gemeinsam im Verbund mit den Krankenhäusern und niedergelassen Haus- und Fachärzten“, sagte der Direktor der Zentrums für Innere Medizin B an der UMG, Prof. Dr. Stephan Felix. „Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit bei der Behandlung der weit verbreiteten chronischen Herzschwäche.“

## Eröffnung des „Café Mittendrin“ auf der Palliativstation

Aus der Krankenhauseelsorge gibt es Neues von der Palliativstation zu berichten. Über den Verein der Freunde und Förderer der Universitätsklinik e.V., hat ein Team der MitarbeiterInnen der Palliativstation zusammen mit mir ein Förderprojekt für die Station gestartet. Wir haben im vergangenen



Einige Mitarbeiter ließen es sich nicht nehmen, die ersten Gäste im Café Mittendrin zu begrüßen und mit ihnen gemütlich zu plauschen.

Jahr 28.000,00 € aus dem Fonds der Spendenaktion des NDR vom Advent 2016 für die Hospiz und Palliativarbeit im Sendebereich bewilligt bekommen. Damit starten wir zurzeit ein sogenanntes „Café Mittendrin“ auf der Station. Dort wird es zwei Mal in der Woche und an Wochenenden Angebote für Patient\*innen und deren Angehörigen mitten auf der Palliativstation geben. Ein ehemaliges Patientenzimmer wird dafür mit Möbeln und einer kleinen Küche ausgestattet.

Und es wird am 12. September 2018 ein Erinnerungstreffen für Menschen geben, die einen Angehörigen auf der Palliativ-

station verloren haben. Es findet in den Räumlichkeiten des Boddenhus in einem festlichen Rahmen statt. Dieses Treffen soll zu einer Tradition werden. Kondolenzkarten von der Station laden auch zu diesem Termin die Angehörigen ein.

Für die Angebote im „Café Mittendrin“ brauchen wir ehrenamtliche Unterstützung. Wer also Interesse hat, melde sich gerne bei mir in der Krankenhauseelsorge zu einem Vorgespräch. Wichtig dabei ist, sich schon im Vorfeld zu überlegen, ob ich Menschen in ihrer letzten Lebensphase und deren Angehörigen nahe kommen möchte und kann! Die ehrenamtliche Tätigkeit findet dann im Rahmen der ehrenamtlichen Patientenhilfe (ePH) in der Universitätsmedizin statt, die auch vom Verein der Freunde und Förderer der Universitätsklinik e.V. getragen wird, der die Begleitung der Ehrenamtlichen und den Versicherungsrahmen bietet.  
Rainer Laudan, Krankenhauseelsorger  
Telefon 0172 979 69 59  
E-Mail: khs-laudan@pek.de

## 12. Mitarbeiterlauf der UMG

Am 07.06.18 versammelten sich 120 Läuferinnen und Läufer der UMG und ihrer Tochterunternehmen bei strahlendem Sonnenschein zum 12. Lauf der Unimedizin, organisiert von der BGF und dem Team der internistischen Notaufnahme.



Die 10 km Läufer am Start.

Nach der Begrüßung durch Herrn Prof. Dr. Baur ging es wahlweise auf die 10 oder 6 km- Lauf- bzw. 4km- Walkingstrecke entlang des Rycks. Von den vorhandenen Wasserflaschen wurde schon vor dem Lauf reger Gebrauch gemacht, um wegen des warmen Wetters die Speicher zu füllen. Nachdem alle im Ziel waren, startete die Tombola mit Preisen von Leuchtbändern über 25 kg Kartoffeln bis hin zum Hauptgewinn, einer Laufbandanalyse im Gesundheitszentrum. Alle Preise wurde von Unternehmen aus Vorpommern gespendet. Bei Brat- oder vegetarischer Wurst sowie Kaltgetränken klang der schöne, gelungene Nachmittag aus.

## Neuer Chefarzt der Chirurgie im KKH Wolgast

Prof. Dr. Matthias Frank ist seit dem 1. Juni der neue Chefarzt der Chirurgie und gleichzeitig neuer Leitender Chefarzt am Kreiskrankenhaus Wolgast. Prof. Dr. Matthias Frank absolvierte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Bayern) und an der Freien Universität Berlin sein Humanmedizinstudium. Der 43-Jährige hat von 2002 bis 2006 und von 2012 bis zu seinem Wechsel nach Wolgast als Chirurg und Rettungsmediziner am Unfallkrankenhaus Berlin gearbeitet, seit 2014 als Oberarzt. Der gebürtige Würzburger kennt sich gut aus im Nordosten. Sechs Jahre, von 2006 bis 2012 wirkte er an der Universitätsmedizin Greifswald in der Klinik und Poliklinik für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Rehabilitative Medizin.



Prof. Matthias Frank

## Anklamer wird neuer Geschäftsführer im KKH Wolgast

Dr. Reno Basner ist seit dem 15. Juni neuer Geschäftsführer am Kreiskrankenhaus Wolgast. Der gebürtige Anklamer hat von 1999 bis 2002 an der Universität Greifswald Betriebswirtschaftslehre studiert und 2006 an der TU Berlin promoviert. Nach dem Studium wirkte der 39-Jährige als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Finanzierung und Investition an der TU Berlin, bevor er 2011 als Assistent des Kaufmännischen Vorstands der Paul Gerhardt Diakonie e.V. in Berlin und Wittenberg ins Gesundheitswesen wechselte. Seit 2012 war er Kaufmännischer Leiter der synlab MVZ Berlin GmbH mit 120 Mitarbeitern, die Labordienstleistungen für Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte in der Region Berlin-Brandenburg und Sachsen Anhalt erbringt.



Dr. Reno Basner

## 44. Jahrestagung der Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin in Rostock

### Vorbeugung und Vermeidung von Frühgeburten, beste Versorgung von Frühgeborenen

„Wir freuen uns sehr, diese große internationale Fachtagung mit namhaften Experten nach Rostock geholt zu haben und einen so attraktiven Tagungsort, die frisch renovierte Stadthalle Rostock, anbieten zu können“, so Dr. Dirk M. Olbertz vom Klinikum Südstadt Rostock. Zu den Organisatoren gehören neben dem Klinikum Südstadt, die Universitätsmedizin

Greifswald vertreten durch Prof. Dr. Matthias Heckmann sowie die Arbeitsgemeinschaft (AG) Neonatologie MV e.V..

Der Kongress diente der Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit aller Berufsgruppen in der Medizin, die an der Versorgung von Risikoschwangeren und Frühgeborenen beteiligt sind. Dazu gehören neben der Frauenheilkunde/ Geburtsmedizin sowie der Kinder- und Jugendmedizin auch die Kinderchirurgie, die Augenheilkunde oder Orthopädie. Der demografische Wandel stellt in den nächsten Jahren hohe Anforderungen an die medizinische Versorgung von Risikoschwangeren und Frühgeborenen. Es geht um die Sicherstellung einer hohen, medizinischen Qualität der Perinatalzentren durch besonders geschultes Ärzte- und Pflegepersonal und besondere Betreuungsschlüssel bei der Betreuung von Frühgeborenen. Vor dem Hintergrund, dass die Geburtenrate in den nächsten Jahren sinkt und eine Abwanderung der Bevölkerung aus den ländlichen Gegenden in die Städte erfolgt, gilt es, die Versorgungsstrukturen in den Städten dafür vorzubereiten und die Perinatalzentren weiter zu stärken.



Eröffnungsveranstaltung der 44. Jahrestagung



Zahlreiche Workshops luden zum fachlichen Austausch ein

## ZEIT für neue Ärzte

Am 15.06.2018 hatten angehende und ausgebildete Ärzte die Gelegenheit zu zwanglosen Kennenlerngesprächen in der Yachthafenresidenz Hohe Düne in Rostock. Von der UMG waren der Ärztliche Vorstand, Prof. Claus-Dieter Heidecke, OÄ Antje Steveling und OÄ Anja Lange in Begleitung der Unternehmenskommunikation vor Ort. Zusätzlich zu den Einzelgesprächen, von denen einige recht viel versprechend waren, sind viele Spontanbesucher an den Stand gekommen, um sich zu erkundigen und den Bewerbungsfotoservice der UMG zu nutzen. Emails für die Versendung aktueller Stellenausschreibungen wurden eingesammelt und konkrete weitere Kontakte vereinbart.



OÄ Dr. Anja Lange im Gespräch mit angehenden Ärzten

**U M Z Ü G E**



**spedition Ebert**  
 Privat,-  
 Dienst,- Seniorenzüge  
 Montagen · Kartons · (Möbel)Lift  
**SCHNELL PREISWERT FACHGERECHT**  
[www.umzüge-greifswald.de](http://www.umzüge-greifswald.de)

Telefon 03834 884403 · Mobil 0174 1732777

**SENIORENUMZÜGE mit** ♥



**Umzug mit  
 Pflegestufe?!  
 in's Betreute Wohnen?  
 WIR HELFEN IHNEN!**

Vollservice · Antragstellung · Beräumung  
☎ **03834/884403**



## Geschlechtergerechte Sprache- wie macht man(n) das?

Ein geschlechtergerechter Sprachgebrauch befördert die Gleichstellung der Geschlechter in unserer Gesellschaft und trägt dazu bei, Frauen in der alltäglichen Kommunikation zu berücksichtigen. Viele Vorschläge für sprachliche Anpassungen werden angeregt diskutiert. Grundsätzlich können hier zwei Strategien unterschieden werden:

1. Das Sichtbarmachen des Geschlechts (z.B. Studentinnen und Studenten) als „Feminisierung“.
2. Die Verwendung neutraler Formen (z.B. Studierende) als „Neutralisierung“.

Kritiker bemängeln, dass die Nennung beider Geschlechter von der intendierten Kernaussage ablenkt. Bei Schriftstücken hat dies zu einer Empfehlung seitens der Bibliographisches Institut GmbH (Dudenverlag) geführt, Verkürzungen zu nutzen. z.B. durch Schrägstriche oder Einklammerungen. Neben der schlechten Lesbarkeit verhindert dieses Vorgehen leider auch die angestrebte Symmetrie zwischen den Geschlechtern: Frauen werden immer erst an zweiter Stelle, in Klammern oder gar nicht genannt.

Eine geschlechtergerechte Sprache ist jedoch nicht generell unlesbar. Vor dem Hintergrund, dass der sprachlich initiierte Bewusstseinswandel bereits viele positive Wirkungen zeigt, ist es Aufgabe gerade der universitären Einrichtungen, die Debatte inhaltlich durch Vorschläge und Vorbildfunktion zu bereichern. So hat z.B. das Land Mecklenburg-Vorpommern bereits 2009 eine entsprechende Richtlinie formuliert [QR Code]. Gegenwärtig werden jedoch in der universitären

Sprache nach wie vor Frauen nicht ausreichend berücksichtigt und bleiben dadurch im wissenschaftlichen Kontext und in der Vorstellungskraft der Lesenden unsichtbar. Es genügt nicht, Wissenschaftlerinnen und Forscherinnen in Texten einfach nur "mitzumeinen". Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass beim Nennen von Berufsbezeichnungen je nach Endung der entsprechenden Wörter unterschiedliche Personen assoziiert werden. Wird zum Beispiel nach „Sportlerinnen und Sportlern“ gefragt, so nennen die Befragten mehr Frauen als auf die Frage nach „Sportlern“. Ziel für die UMG muss es also sein, in der Forschung und in der medizinischen Versorgung Frauen und Männer gleichermaßen anzusprechen.

Einfache Zusammensetzungen mit geschlechtsneutralen Wörtern stellen dafür ein wichtiges Element dar. Beispiele sind „-personen“ oder „Beschäftigte“. Bei diesen Formulierungen wird das Geschlecht der betreffenden Personen nicht thematisiert. Sie sind deshalb gut geeignet, Sachverhalte geschlechtergerecht zum Ausdruck zu bringen.

Denn eines sollte auch denen klar sein, die immer und überall - egal um welchen Preis - auf gendergerechte Formulierungen pochen: Durch die intensive Betonung des eigentlich Selbstverständlichen, der Mehrgeschlechtlichkeit, werde der Unterschied nicht aufgehoben, sondern zementiert.

Um die Diskussion zum Thema geschlechtergerechten Sprache zu beleben, sind wir an Ihren Erfahrungen interessiert. Senden Sie uns unter [pfiff@uni-greifswald.de](mailto:pfiff@uni-greifswald.de) bis zum 30.09.2018 Ihre Bilder, Zitate, Begebenheiten und Anekdoten oder geben Sie sie einfach im PFIFF ab. Alle Teilnehmenden erhalten einen Gutschein für eine Tasse Kaffee. In der nächsten UMGlive können Sie dann die Beiträge nachlesen. Eine Teilnahme ist anonym möglich, eingereichte Beiträge können veröffentlicht werden.



PD Dr. med. Dipl. Biol.  
Astrid Petersmann  
(Gleichstellungsbeauftragte)



Dr. med. Antje Steveling  
(stellvertr. Gleichstellungsbeauftragte)

Steffi Preuß (Mitarbeiterin im PFIFF und Gleichstellungsbüro)

Janine Timm (Mitarbeiterin im PFIFF und Gleichstellungsbüro)



## Von Nonnen, Hengsten und Gräbern – die Ivenacker Eichen



Wer in der Region mal eine Ausflug unternehmen möchte, der innehalten lässt und uns in Staunen versetzt ist in den Ivenacker Eichen richtig. Monumentale Bäume, um die sich zahlreiche Legenden ranken stehen hier seit über 1.000 Jahren. Sind es Nonnen, die halbnackt in den Wald flüchten mussten und Gott baten, sie baumgleich zu schützen? Oder wurde eine bereits verlobte Frau als Nonne in das Kloster geschickt, die dann dort einen Baum pflanzte und ihren Verlobungsring um den Baum legte, den er bis heute, natürlich unsichtbar, immer noch trägt?

Eine wahre Geschichte ist die des berühmten Schimmelhengstes Herodot. Herodot wurde vor den nahenden Franzosen in einer Eiche versteckt und verriet sich nur durch ein Wiehern. Entdeckt von den Eroberern nahm sich Napoleon das Pferd als Leithengst. Heute liegt Herodot bei einer der Eichen begraben, Marschall Blücher brachte ihn 1814 nach Mecklenburg zurück. Durchlaufen wird das Gelände von einem 40 km langen Oszug. Ein bahndammähnlicher Wallberg, der zu den letzten erhaltenen in der Region zählt. Früher wurden die Sand-, Kiesgemische häufig ab-

getragen und weiterverwendet. Somit ist der Oszug eine seltene Sehenswürdigkeit. Auf ihm befindet sich das Lischengrab, ein künstlich angelegter Kreisrunder Hügel.

Die Ivenacker Eichen kann man nicht nur bei einem normalen Spaziergang bewundern. Ein Baumwipfelpfad lässt einen die Tuchfühlung zur Natur aufnehmen. Das Highlight ist die 40 m hohe Aussichtsplattform. Hier schaut man über den Ivenacker See und erlebt die Fülle des Waldes aus einer anderen, seltenen Perspektive. Der Pfad ist barrierefrei zu begehen.



Abgerundet wird das Angebot durch einen Spaziergang durch den Tierpark, der Damwild und Schweine beheimatet. Am Schaugatter haben auch die kleinsten Spaß. Im liebevoll restaurierten Barockschlösschen ist eine Dauerausstellung installiert, in der man altersgerecht vieles über die Bäume und die Landschaft erfährt.

ck

### Öffnungszeiten 2018

Januar	geschlossen	geschlossen
Februar	am Wochenende	09:30-16:00 Uhr
März	am Wochenende	09:30-16:00 Uhr
April	täglich	09:30-17:00 Uhr
Mai- September	täglich	09:30-19:00 Uhr
Oktober	täglich	09:30-17:00 Uhr
November	am Wochenende	09:30-16:00 Uhr
Dezember	25.12. - 30.12.	09:30-16:00 Uhr

	Tageskarte Ivenacker Tiergarten	Tageskarte Ivenacker Tiergarten und Baumkronenpfad
Erwachsene	4,00 €	8,00 €
ermäßigt (z.B. Jugendliche, Studenten, Schwerbehinderte)	2,00 €	5,00 €
Kinder (5 - 12 Jahre)	frei	2,00 €
Gruppen (ab 15 Personen)	3,00 €	6,00 €



#Gesundheit2018 - Die Konferenz im digitalen Zeitalter.

## Lass uns mal gemeinsam reden ...

Die 14. Nationale Branchenkonferenz stand im Zeichen der Digitalisierung. 750 Experten aus der Gesundheitswirtschaft trafen sich zum zwanglosen Meinungsaustausch über alle Hierarchien hinweg. Kongresspräsident Prof. Marek Zygmont und Schirmherrin Ministerpräsidentin Manuela Schwesig freuen sich über eine gelungene Zusammenkunft in Rostock Warnemünde.

Ohne einen bloßen Konferenzbericht schreiben zu wollen, versuche ich mich dem Eindruck der Konferenz zu nähern, den sie bei vielen Gästen hinterlassen haben mag. Gesundheitswirtschaft, was heißt denn das genau? Entstanden ist dieser Begriff erst in den letzten Dekaden. Wer krank ist soll doch geheilt werden. Welche Rolle spielt da die Wirtschaft? Hier gibt es zwei wichtige Punkte. Zum einen gibt es den Patienten. Er sieht sich selbst nicht weiter als bloßen Leistungsempfänger. Früher sind Patienten in das nächste Krankenhaus gegangen, haben sich untersuchen und behandeln lassen. Das ist grundsätzlich anders geworden. Die Versorger bieten Ihre Dienstleistungen an, bewerben diese und versuchen ein Höchstmaß an Qualität darzustellen. Wie ein Wirtschaftsunternehmen. Der Patient erkundigt sich schon seit langem genau, welcher Experte der richtige für ihn ist, welche Behandlung die größten Chancen auf Erfolg hat. Zweitmeinung inklusive. Das ein Patient heute nicht versteht was der Arzt ihm erzählt, kann passieren, jedoch gibt es dann Firmen, die das Fachchinesisch übersetzen und den Patienten ins Bild setzen. „Was hab ich?.de“ ist so ein Start-Up. Die gestiegene Souveränität des Patienten hängt auch mit solchen Start-Ups zusammen. Und vor al-

lem mit einer Entwicklung: Die der Digitalisierung. Mit der weiterhin steigenden Möglichkeit seine eigenen Daten zu verwalten und mit anderen Menschen zu teilen steigt der Wunsch und die Möglichkeit nach Selbstbestimmung in einer Behandlungsphase. Einfach ins Krankenhaus eingewiesen werden und Gottvertrauen haben, ist keine Entwicklung für die Zukunft. Darum handeln Krankenhäuser in Bezug auf den Patienten „Kunden“ immer ökonomischer im Sinne einer Markenbildung.



Sichtlich angenehme Stimmung. Gesundheitsminister Harry Glawe am Stand der UMG.

Der zweite Ansatz der Gesundheitswirtschaft hat mit den Kosten der Behandlung zu tun. Durch die Abschaffung von Tagessätzen sind die Versorger gezwungen worden wirtschaftlich zu handeln. Sie bekommen pro Fall eine Pauschale. Diese Pauschalen sind mit Verweildauern der Patienten in den Häusern verbunden. Ab der mittleren Verweildauer kostet ein Fall nur noch Geld. Also strebt man eine frühzeitige Entlassung an. Dies bestimmt das wirtschaftliche Handeln maßgeblich und somit ist der Begriff durch die



Prof. Max. P. Baur mit Bildungsministerin Birgit Hesse im Gespräch mit den KAS+ Entwicklern



Zum Auftakt vereint. Prof. Claus-Dieter Heidecke, Prof. Max P. Baur, Bildungsministerin Birgit Hesse, Prof. Marek Zygmont (v.l.n.r.)

derzeitigen Rahmenbedingungen, die regelmäßig von den Uniklinika und anderen Verbänden angeprangert werden, gerechtfertigt, sorgt aber nicht für eine auskömmliche Finanzierung oder etwa eine Qualitätsverbesserung. Darum werden unabhängige Qualitätsparameter seit langem diskutiert. Bislang ohne nennenswertes Ergebnis.

#### Schafft die Digitalisierung in diesem Rahmen neue Bedingungen?

Das kann man nach der Konferenz eindeutig bejahen. Die Digitalisierung bringt die Leistungsträger zusammen, schafft neue Behandlungspfade und Möglichkeiten, wie die Telemedizin. Während es viele positive Entwicklungen gibt, es sind derzeit über 40.000 medizinische Apps auf dem Markt, muss man immer über den Tellerrand schauen. Ausgehend vom Patienten ist es heute ein Leichtes, sich ein Gesundheitstagebuch zu schaffen. Über bestimmte Hardware wie Pulsfrequenzmesser und Blutanalysegeräte kann ich meinen Gesundheitszustand fortwährend überprüfen. Diese Daten lädt man in eine selbst gewählte Cloudlösung und profitiert davon, genau zu wissen, wie sich der Allgemeinzustand über die Zeit verändert. Gleichzeitig diskutie-

ren Experten und Politik immer noch über eine allgemeine Gesundheitskarte. Man könnte den Eindruck haben, dass da der Koyote dem Road Runner hinterherläuft. Hat diese Karte sich nicht längst selbst obsolet gemacht? Es werden pragmatische, realitätsnahe Lösungen gebraucht. Der Patient möchte seine Daten gerne seinem Arzt zur Verfügung stellen. Das greift das Thema Wirtschaft wieder auf. Es wären keine unnötigen Untersuchungen, Blutdruckmessen,

„Es werden pragmatische, realitätsnahe Lösungen gebraucht.“

Blutzucker bestimmen, etc. mehr notwendig. Wenn der Arzt denn diesen Daten trauen würde. Dann hieße es Doppeluntersuchungen adé. Das führt allerdings automatisch zum nächsten vieldiskutierten Problem auf der Konferenz: Die DSGVO. Die neue Datenschutzgrundverordnung die am 25. Mai in Kraft getreten ist, macht eine Weitergabe von Daten unsexy. Doch ohne in die Tiefe gehen zu wollen. Jeder sollte sich einfach überlegen, wie viel ihm seine persönlichen Daten wert sind. Solange wir alle bei fast jeder Gelegenheit im Internet auf „OK“ drücken und Unmengen unserer Daten leichtfertig preisgeben, sollten wir keine Angst davor haben, dass unser Arzt unsere Daten mit anderen, an der Behandlung beteiligten, Personen teilt.

#### Wirtschaftlichkeit vs. Menschlichkeit

Die Digitalisierung schafft natürlich auch neue Bedingungen für den weiter oben diskutierten Punkt der Wirtschaftlichkeit. Die im Krankenhaus üblichen Fallpauschalen bestimmen sich über eine Dokumentation des Behandlungsverlaufs und der Diagnose des Patienten. Wenn also eine Pflegekraft und die Ärzte die Dokumentation en Detail beherrschen, lassen sich Faktoren generieren die hoch genug sind, die Kosten zu decken und eine ausführliche,



Ministerpräsidentin Manuela Schwesig mit Prof. Reiner Biffar im Gespräch mit den Untersuchern im PAKT-MV Bus



Ja, es war wirklich so schön

natürlich reale, Dokumentation schützt vor der Einfrierung von Rechnungen durch den Medizinischen Dienst der Kassen (MDK).

Der MDK prüft nämlich jede Rechnung und erlaubt sich bei zweifelhafter Dokumentation Rechnungen zu kürzen und bis zur Klärung den gesamten Betrag einzufrieren. Es stoßen innerhalb des Krankenhauses nun zwei Phänomene aufeinander: Zum einen haben die Krankenhäuser ein Fachkräfteproblem und Schwierigkeiten offene Stellen, insbesondere in der Pflege, zu besetzen. Zum anderen sollen die vorhandenen Pflegekräfte, die sich einem hohen Schlüssel an Patienten pro Pflegekraft gegenüber stehen sehen, haarklein dokumentieren. Da beißt sich die Maus in den Schwanz. Die Digitalisierung soll helfen. Die Konferenzbesucher können sich eine sprachgesteuerte Lösung à la Alexa vorstellen. Die Pflegekraft dokumentiert, was sie am Patienten ausführt, direkt in ein Programm. Damit wird Zeit gespart und auch nichts vergessen.

Eine andere Lösung, die den Patienten vielleicht nicht so in Verlegenheit bringt sind Terminals vor den Zimmern. Die Pflegekräfte und Ärzte können sich mit Ihren Mitarbeiterausweisen direkt einloggen und dokumentieren. Nach der Dokumentation schließt sich der Login automatisch, um vor Fremdeinwirkung und Datenverlust zu schützen. Das bringt Zeit, welche für ein freundliches Wort zwischen Personal und Patient genutzt werden kann.

### Wie hat sich die UMG präsentiert?

Die Universitätsmedizin Greifswald hat in diesem Jahr gezeigt, dass eine Vernetzung in der heutigen Gesundheitswirtschaft das A und O ist. Angefangen von einem gemeinsamen Stand mit der Meierhofer AG und Kairos bis hin zu einer hohen Anwesenheitsdichte der Entscheidungsträger unserer Universitätsmedizin hat alles gepasst. Am Stand der UMG überzeugten sich Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, Bildungsministerin Birgit Hesse und Gesundheitsminister Harry Glawe von den Fortschritten zu unserem neuen Krankenhausarbeitsplatzsystem KAS+. Michael Grimberger aus der Pflege und Dr. Anne Glitsch, OÄ der Chirurgie konnten eindrucksvoll vorführen wo die Vorteile in dem System liegen. Besonders Minister Glawe war sehr angetan, wie an seiner alten Wirkungsstätte demnächst

gearbeitet wird. Prof. Max P. Baur führte die Ehrengäste als Vorstandsvorsitzender durch die Welt der UMG und konnte die Politik als unseren Auftraggeber von der Zukunftsfähigkeit der Universitätsmedizin Greifswald überzeugen.

Beindruckend ging es vor den Toren der Branchenkonferenz weiter. Der PAKT-MV Bus, das neueste Projekt von Prof. Reiner Biffar und Prof. Christian Schmidt, hatte Position bezogen, um Journalisten und potentielle Partner vom Sinn einer strukturierten betrieblichen Gesundheitsförderung zu überzeugen. Der große Gelenkbus war mit 18 Metern Länge ein echter Hingucker und sorgte mit den verschiedenen Untersuchungsmethoden vom Sehtest über Körperfettmessung und EKG für erstaunte und begeisterte Blicke.

### Ein neues Format bringt Frische in veraltete Strukturen

Natürlich gab es am Ende der Konferenz eine Abschlussrunde. Diese war schon immer sehr informativ, doch man kennt es: Es werden nochmal alle Minuten ausgenutzt und vielleicht an der ein oder anderen Stelle etwas zu ausschweifend erklärt. Das neue Format auf dem Podium im Ausstellerraum brachte nicht nur mehr Interessenten an



Ein Hingucker. Unser Pakt-MV Bus

die Stände. Es wurde mit einem Ampelsystem jedem Redner 100 Sekunden zugestanden, in denen er sein Forum erläuterte. Kurz und knackig wurden die Foren auf den Punkt gebracht. Unter anderem berichtete Herr Bartmann von der Vereinigung der forschenden Arzneimittelfirmen über die Kooperation mit Einrichtungen zu Forschungsprozessen.



Pressekonferenz mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig



Viel Trubel am Stand der UMG

Ein wichtiges Thema: Herz-Kreislauferkrankungen. Mit Prof. Stephan Felix konnte erarbeitet werden, dass Forschung in die Versorgung übergehen muss. Oder Präventicus, die zeigen konnten, dass eine dauerhafte Messung des Herzschlags über das Smartphone besser ist als eine Messung bspw. einmal im Quartal.

Frau Quast stellte das erste Fishbowlformat vor. In diesem Format wurde auf den Verzicht von Hierarchien zurückgegriffen und jeder hatte die Möglichkeit auf dem Podium mit zu diskutieren. In diesem Format wurde diskutiert wie sich Licht auf die Gesundheit auswirkt und wie das Smartphone in den Patientenalltag integriert werden kann. Prof. Motz aus Karlsburg stellte die Diagnosis Related Groups vor, die wir in dem Artikel weiter oben diskutiert haben. Im Vergleich mit der Schweiz wurden in diesem Format ähnliche Herausforderungen wie der Fachkräftemangel und die nicht auskömmliche Finanzierung besprochen.

Der 14. Nationalen Branchenkonferenz zum Thema Digitalisierung ist es mit dem Partnerland Schweiz gelungen,



Kongresspräsident Prof. Marek Zygmunt (2. v. l.) und Gesundheitsminister Harry Glawe (r.) mit den Vertretern aus der Schweiz.



Bekamen einen Preis für ihr Innovationsprojekt. Prof. Hans Jörgen Grabe und PD Dr. Neeltje van den Berg (2. und 3. v.r.)

gen, wichtige Weichen für zukünftige Diskussionen zu stellen und weitere Kooperationen im In- und Ausland vorzubereiten. Die UMG war auf der gelungenen Konferenz gut vertreten und hat sich nicht nur auf Messearbeit beschränkt. Viele Mitarbeiter und der Vorstand der UMG waren anwesend, um zu repräsentieren und strategische Gespräche zu führen.

ck

## save the date

15. Nationale Branchenkonferenz  
der Gesundheitswirtschaft  
12. - 13. Juni 2019



Rektor der PUM Prof. Bogusław Machaliński, Dekan der UMG Prof. Baur, Dekan der Medizinischen Fakultät der PUM Prof. Leszek Domański

## Greifswalder Wissenschaftler in Stettin - die Vernetzung geht weiter

**Die Universität Greifswald, die Universitätsmedizin Greifswald sowie die Pommersche Medizinische Universität Szczecin wollen ihre Zusammenarbeit deutlich ausbauen. Das vereinbarten sie Anfang April 2018 auf einer Kooperationskonferenz von Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Vertretern der Einrichtungsleitungen.**

Die drei Institutionen arbeiten bereits seit Anfang der 2000er Jahre zunehmend intensiver und erfolgreich in einzelnen Projekten der Euroregion Pomerania zusammen. Dies war Anlass für die Rektorate und Dekanate, eine strategische Initiative zu ergreifen, um dies von der Forschung über Lehre und Mediziner Ausbildung bis zur Patientenversorgung auszubauen. 60 Teilnehmer aus allen drei Institutionen tauschten sich am 9. und 10. April 2018 zu ihren Schwerpunkten und Kooperationsinteressen aus. Diese Gespräche sollen während einer zweiten Konferenz an der Universitätsmedizin Greifswald noch in diesem Jahr fortgesetzt und eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet werden.

Beispiele für gute Zusammenarbeit sind der regelmäßige Wissens- und Erfahrungsaustausch im Bereich der Methoden der experimentellen und klinischen Hämatologie und Onkologie (Prof. Christian Andreas Schmidt, Prof. Boguslaw Machalinski), das RareScreen-Projekt unter der Leitung von Prof. Matthias Nauck zur frühen Diagnose und Behandlung seltener Erkrankungen von Neugeborenen und das grenzüberschreitende telemedizinisch-integrierte Deutsch-Polnische Kinderkrebszentrum (Prof. Holger Lode,

Prof. Tomasz Urasinski). Erfolgreich ist auch das Projekt Telemedizin Pomerania. In diesem Projekt werden unter der Leitung von Prof. Norbert Hosten radiologische Bilder grenzüberschreitend medizinisch ausgewertet.



Der Abendempfang in Stettin lud zum Kennenlernen und zur Vertiefung bestehender Kooperationen ein. Hier sind der Dekan Prof. Baur und Dr. Stefan Seiberling vom Zentrum für Forschungsförderung und Transfer der Hochschule im Gespräch.

Die erste Kooperationskonferenz wurde durch die Europäische Union aus Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung unterstützt (Fonds für kleine Projekte Interreg VA Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polen in der Euroregion Pomerania).

Anna Magdalena Geringhoff

Mehr Informationen zu Kooperationen und Forschungsförderung bekommen Sie im Dekanat oder auch beim Zentrum für Forschungsförderung und Transfer der Hochschule (ZFF)

Dr. Stefan Seiberling, Telefon 03834 420 1174, zff@uni-greifswald.de



Für den einmal jährlich stattfindenden Handkurs wurden 10 Lupenbrillen aus den Stiftungsgeldern von Herrn Prof. Eisenschenk gekauft, die auch in diesem Kurs verwendet wurden. Der Kurs wurde betreut durch Frau Dr. K. Vogel, Frau Dr. I. Langner, Herrn A. Vogel, Herrn F. Eichenauer, Herrn Dr. M. Krechting, Herrn Dr. Kim und Herrn Prof. Eisenschenk.

## Mikrochirurgie hautnah

**Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, hieß es in der E-Mail vom Fachschaftsrat.** Schon alleine diese Information ließ mich hellhörig werden und tatsächlich wurden die Erwartungen nicht enttäuscht. Der Aufruf richtete sich an interessierte Medizinstudenten, die einen Einblick in eines der feinsten und diffizilsten Fachgebiete der Chirurgie bekommen wollen: der Mikrochirurgie. Im Rahmen unseres Studiums sind solche Kurse immer eine willkommene Möglichkeit, seine Fertigkeiten von erfahrenen Ärzten bewerten zu lassen oder ein vielleicht vorhandenes Interesse zu wecken. Da für mich schon lange fest steht, dass ich nach meinem abgeschlossenen Studium in die Chirurgie gehen möchte, stellt sich nur noch die Frage der Fachabteilung. Visceral-, Allgemein- oder Kinderchirurgie ist einem ein geläufiger Begriff. Aber was verbindet man mit Mikrochirurgie? Irgendetwas, das sehr klein ist? Eventuell die Arbeit unter einem Mikroskop? Fragen, die ich alle nach dem Kurs beantwortet wissen wollte. Zehn Minuten vor Kursbeginn fand ich mich im Seminarraum der Augenklinik ein und anstatt warten zu müssen, bis die restlichen Teilnehmer eintrafen, konnte ich direkt mit der Präparation der Schweineherzen-Gefäße beginnen. Eigentlich war dies kein Bestandteil des Kurses, aber meiner Meinung nach ein guter Einstieg. Schließlich muss sich jeder Chirurg auch erst sein OP-Gebiet frei legen. Kurze Zeit später waren alle Studenten versammelt und der Einstieg begann mit einer kleinen Präsentation. Frau Dr. Langner erzählte über das Fachgebiet der Mikrochirurgie, den Einsatz und die angewandten Techniken.

Doch der Fokus sollte auf dem praktischen Teil liegen, weshalb es schnell an die vorbereiteten Schweineherzen ging. In Gruppen zu je zwei Personen wurde nun an den Tischen „operiert“. Um reelle Bedingungen zu schaffen, hatte der Fachschaftsrat von der Wohnsitzprämie das entsprechend feine OP-Besteck für jeden besorgt. Mit einer 2,5-fachen Vergrößerung musste man nun versuchen, das durchtrennte Gefäß wieder zusammen

zu nähen. Leichter gesagt als getan. Denn was bei den Chirurgen entspannt und ruhig aussieht, ist in Wirklichkeit alles andere als einfach. Aus dem Vortrag erinnerte ich mich, dass man nur ruhig operieren kann, wenn man tatsächlich alle Grundbedürfnisse wie essen, trinken, etc. gestillt hat. Im zweiten Anlauf funktionierte es schon wesentlich besser.

Nichts desto trotz macht die Mikrochirurgie ihrem Namen alle Ehre. Die Nähte waren fast dünner als ein Haar, die Instrumente fein und das zu nähende Gefäß so groß wie eine Stiftmine. Als besondere Überraschung war es sogar möglich, die gleichen Schritte an dem Mikroskop durchzuführen. Unter der 11-fachen Vergrößerung sieht man erst recht das Zittern der Hand. Jede Bewegung wird zu einer Herausforderung, wenn man nicht direkt in das OP-Gebiet blickt, sondern durch eine Vergrößerung. Vertieft in jeden Stich verliert man schnell das Zeitgefühl. Kaum hat es begonnen, war der Kurs schon vorüber. Doch das gute war, dass dieser Tag nur der erste Teil war und der zweite Teil in der darauffolgenden Woche folgen sollte.

Und so trafen wir uns zur gleichen Zeit am gleichen Ort. Nur eine Woche später. Oberarzt Eichenauer aus dem Unfallkrankenhaus Berlin wurde extra eingeladen, um eine weitere Seite der Mikrochirurgie vorzustellen. Beim Erzählen über die Wiederherstellungs-Chirurgie präparierten wir dieses Mal an Hühnerflügeln. Ähnlich wie in der letzten Woche nähten wir unsere Gefäßstümpfe zusammen. Was gleich auffiel war, dass die Hand schon ruhiger wurde und die Stiche präziser waren. Den einzigen Feind, den wir nicht bezwingen konnten, war die Zeit. Und so verging auch der zweite Teil des Mikrochirurgiekurses schneller als gewollt. Abschließend kann ich nur sagen, dass dieser Kurs eine schöne Möglichkeit für Medizinstudenten ist, der Mikrochirurgie näher zu kommen. In Begleitung von hochmotivierten Ärzten, die Ihre Leidenschaft gerne weiter gegeben haben, wurde mit Sicherheit bei dem einen oder anderen das Interesse für diese Abteilung der Chirurgie geweckt.

Florentine Kleemann

## Spitzenplätze für Greifswalder Zahnmedizin

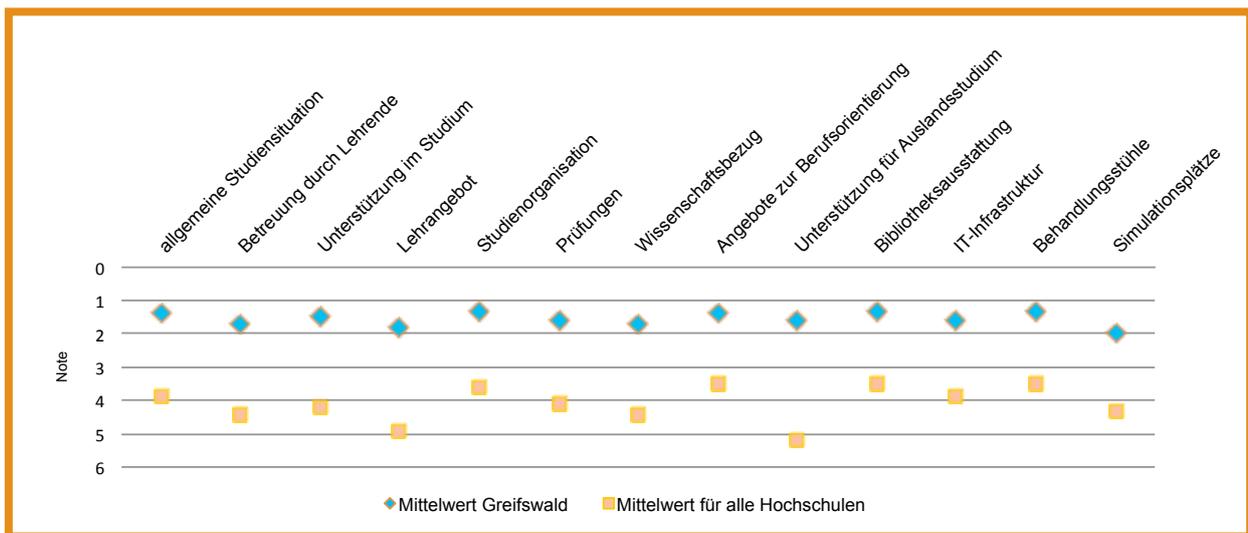
Das CHE-Ranking (Centrum für Hochschulentwicklung) gilt als der ausführlichste und differenzierteste Leistungsvergleich deutscher Hochschulen. Hervorragend hat die Greifswalder Zahnmedizin im Urteil der Studierenden abgeschnitten.

Am 8. Mai 2018 erschien im aktuellen „Zeit Studienführer“ und auf „ZEIT Online“ das aktuelle CHE-Ranking. Hierbei erreichte Greifswald als Universitätsstandort mit dem Studiengang Zahnmedizin einen Spitzenplatz und kann im Bundesvergleich als einer der besten Standorte für Zahnmedizin gelten.

Besonders herausragend schneidet Greifswald in den Kategorien zum Urteil der Studierenden ab. Die allgemeine Studiensituation wird mit 1,4 bewertet. Weitere Spitzenplätze konnten in vielen Kategorien erreicht werden.

## CHE HOCHSCHUL RANKING

munity Medicine/Dentistry verbunden. Die Studierenden erhalten bei uns von Anfang an ein vertieftes Verständnis von Gesundheit und Krankheit und lernen frühzeitig häufige Krankheiten und den kranken Menschen in der Region kennen. Auf diese Weise bereiten wir die Studierenden Schritt für Schritt auf die klinischen Aufgaben am Patienten vor. Nicht der Zahn oder die Mundhöhle, sondern der erkrankte Mensch steht im Mittelpunkt - "Am Zahn hängt auch ein Mensch". Das verpflichtet ganz selbstverständlich zum menschlichen und kollegialen Umgang. Wir haben das Curriculum in den vergangenen Jahren systematisch umge-



Leider gibt es eine Diskrepanz zwischen Vorklinik und Klinik: Die neue Zahnklinik in der Walther-Rathenau-Straße 42a kommt exzellent an, dem entgegen können die präklinischen Arbeitsplätze (präklinische Labore und Simulationsplätze) für den technisch-propädeutischen Kurs und die drei Phantomkurse nicht punkten.

Was ist besonders in Greifswald? Das Zahnmedizinstudium in Greifswald zeichnet sich in erster Linie durch das Miteinander aller Beteiligten, einschließlich der Studierenden, aus. Letztere sind für uns nicht nur nominell, sondern faktisch echte Mitstreiterinnen und Mitstreiter, mit denen wir gemeinsam Ziele erreichen wollen und auf allen Ebenen zusammen arbeiten. Unser Leitbild ist eng mit der Com-

baut und setzen konsequent auf eine enge Verzahnung mit der Medizin.

Zu diesem exzellenten CHE-Ergebnis haben viele beigetragen, denen wir von Herzen danken. Zu allererst sind das die Studierenden, die uns gute Noten gegeben haben. Aber auch die Verantwortlichen und Mitarbeitern des Zentrums ZMKs, des Studiendekanats, des Dekanats und die vielen Kolleginnen und Kollegen der Medizin, die an der Lehre essentiell beteiligt sind. Das CHE-Ranking zeigt, dass wir mit unseren Zielen, der curricularen Ausrichtung und den Projekten gut aufgestellt sind und uns im Vergleich zu anderen Standorten sehen lassen können. Unser Betreuungs- und Ausbildungskonzept stimmt, jedoch sollten wir bald den

Standort in der Rotgerberstraße aufgeben und komplett an den neuen Campus ziehen, damit wir auch in Zukunft konkurrenzfähig bleiben und gute Ergebnisse erzielen können.

Bernd Kordaß

### Humanmedizin im Mittelfeld

Mit dem Studiengang Humanmedizin erreichte Greifswald in den meisten Kategorien sehr gute und gute Noten und belegt damit einen Platz im Mittelfeld der 38 gerankten Hochschulen.

Hervorgehoben wurde die sehr gute und familiäre Lernatmosphäre am Standort, die sich nicht zuletzt auch durch das umfangreiche Angebot des Lehr- und Lernzentrum begreifbar auszeichnet. Darüber hinaus punktet Greifswald weiterhin mit einer überdurchschnittlich guten Studienorganisation. Ebenfalls oberhalb des Durchschnitts bewertet wurden die IT-Ausstattung und die Ausstattung der Unterrichtsräume.

Als ausbaufähig wird von den Studierenden u. a. die internationale Ausrichtung des Lehrangebots, insbesondere

durch fremdsprachige Lehrveranstaltungen, benannt. Mit der Erarbeitung eines neuen Curriculums ist seit zwei Jahren bereits eine Arbeitsgruppe beschäftigt, um u.a. die Stofffülle und Prüfungsdichte im klinischen Abschnitt zu entzerren, die Freiräume zum wissenschaftlichen Arbeiten zu erhalten und eine bessere Integration der Wissenschaftlichkeit im Studium zu erreichen.

Ein weiteres Ziel ist die im Masterplan 2020 geforderte Verzahnung zwischen Vorklinik und Klinik auszubauen.

Dörte Meiering

Weiterführende Informationen finden Sie auf:  
<https://ranking.zeit.de/che/de/>.

# Das große BLUTSPENDE GREIFSWALD WM-QUIZ

## Während der WM Blut spenden und weltmeisterliche Preise gewinnen!

Kommen Sie während der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland\* zu uns Blut spenden und nehmen Sie am großen WM-QUIZ teil. Wer alle Fragen richtig beantwortet, kann an einer Verlosung teilnehmen und Original Fan-Stuff – Trikot, Bälle uvm. gewinnen.

PS: Sie können alle Spiele auf der Wartefläche live im TV verfolgen.

\* 14. Juni - 15. Juli 2018



Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi 13 - 19 Uhr ♦ Do, Fr 7 - 13 Uhr ♦ Jeden 1. Samstag im Monat 8-12 Uhr  
Aufwandsentschädigung und Frühstück inklusive. Ausweis nicht vergessen! Für Fragen: 03834 865478

## Wohin im Praktischen Jahr?

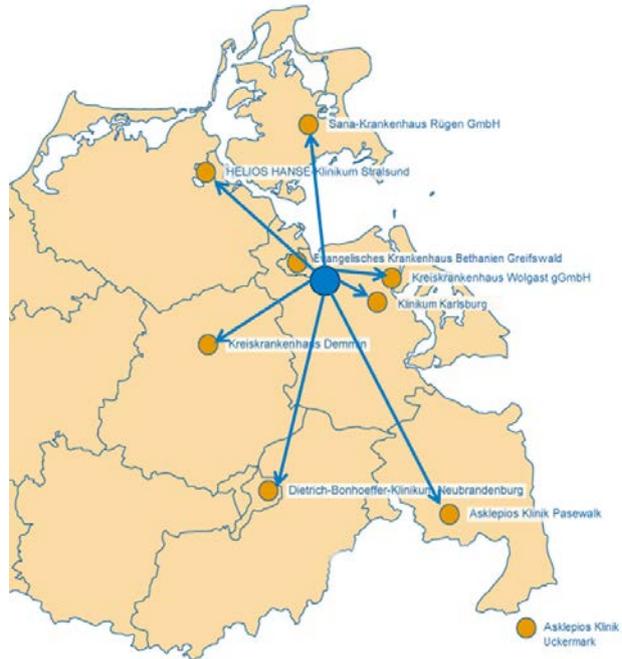


Vertreter unserer acht Lehrkrankenhäuser und der Universitätsmedizin Greifswald (UMG) erhielten am 23. Mai im Rahmen einer Informationsveranstaltung die Gelegenheit, ihre Ausbildungsmöglichkeiten im Praktischen Jahr (PJ) den Studierenden vorzustellen. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Minister für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit des Landes MV, Harry Glawe. Er nutzte dabei auch die Gelegenheit, um für den Lebens- und Arbeitsort Mecklenburg-Vorpommern zu werben und verwies insbesondere auf die Stipendienunterstützung des Ministeriums (Bewerbungsschluss: 15. August)

Das PJ wird in drei Ausbildungsabschnitte von je 16 Wochen (Tertiale) unterteilt, die in der Inneren Medizin, der Chirurgie und der Allgemeinmedizin oder in einem weiteren klinisch-praktischen Fachgebiet zu leisten sind. Seit der letzten Novellierung der ärztlichen Approbationsordnung können Studierende das PJ bundesweit durchführen. Umso wichtiger ist es daher, für die sehr guten Ausbildungsmöglichkeiten in unserer Region zu werben und die angehenden Ärztinnen und Ärzte in unserem Bundesland zu halten.

Die acht Lehrkrankenhäuser waren vertreten durch die jeweiligen Geschäftsführer/innen und Lehrbeauftragten. Selbstverständlich nutzte auch die Universitätsmedizin Greifswald die Möglichkeit, ihre Einsatzbereiche in den Pflichtfächern Innere Medizin und Chirurgie sowie den zahlreichen Wahlfächern vorzustellen und den Studierenden damit einen Einblick in die hervorragenden Ausbildungsmöglichkeiten hier vor Ort zu geben.

Untermauert wird die sehr gute Zusammenarbeit mit den Lehrkrankenhäusern und Lehrkooperationspartnern in regelmäßig stattfindenden Treffen, in denen sich auf einheitliche Ausbildungsstandards geeinigt wird, um damit die Qualität der Ausbildung zu sichern und zu verbessern. Die UMG lud als Gastgeberin zuletzt am 12. Juni zu diesem Meinungs- und Informationsaustausch ein.



### Lehrkrankenhäuser und Lehrkooperationspartner der Universitätsmedizin Greifswald

- \* Sana-Krankenhaus Rügen GmbH (Bergen)
- \* Kreiskrankenhaus Demmin
- \* Klinikum Karlsburg
- \* Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg
- \* Asklepios Klinik Pasewalk
- \* Asklepios Klinik Uckermark
- \* HELIOS HANSE-Klinikum Stralsund
- \* Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH

Dörte Meiering

## Zu wenig Platz ?

Sonderkonditionen für Mitarbeiter der Universitätsmedizin



**FEHLHABER**  
IMMOBILIEN 

Ihr Ansprechpartner für:  
Vermietung-Verkauf-Hausverwaltung

Telefon 03834 77 30 30  
www.immobilien-fehlhaber.de

## Humor hilft heilen



Am 17. und 18. April begeisterte Eva Ullmann vom ersten Deutschen Institut für Humor aus Leipzig 30 Medizinstudierende mit einem Seminar zum Thema „Humor hilft heilen“.

Die Humortrainerin war damit bereits zum zweiten Mal in Greifswald und gab den Studierenden in einem jeweils eintägigen Seminar konkrete Techniken und praktische Humorbeispiele an die Hand, die ihnen bereits während des Medizinstudiums und im späteren Berufsleben im Umgang mit schwierigen Situationen helfen können. Insbesondere lernten die Studierenden zwischen wertschätzendem und verletzendem Humor zu unterscheiden. Dabei wurde viel gelacht, ausprobiert und reflektiert.

Unterstützt wird dieses Angebot u.a. von Herrn Professor Barthlen, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie an der UMG. In seiner Funktion als Humorbeauftragter erforschte er bereits, welchen positiven Einfluss Humor auf die Genesung



Eva Ullmann vom ersten Deutschen Institut für Humor aus Leipzig

von jungen Patienten haben kann. Organisiert wurde das Seminar durch das Studiendekanat. Aufgrund des positiven Feedbacks der Studierenden soll diese Veranstaltung zu einem festen fakultativen Angebot etabliert werden, um auch in den kommenden Jahren weiteren Studierenden die Teilnahme an diesem „humorvollen“ Seminar in Greifswald zu ermöglichen.

Dörte Meiering

## GANZ GROSSER NETZWERKER.

BEI IHREM MINI PARTNER IN STRALSUND, GREIFSWALD, AUF RÜGEN UND USEDOM

JETZT AB 199,00 EUR  
MONATLICH\*.



DER MINI ONE CLUBMAN.  
MIT MINI CONNECTED PAKET.



Jetzt zu attraktiven Konditionen den MINI Clubman mit MINI Connected erleben: Mit Echtzeit-Verkehrsinfos finden Sie immer den schnellsten Weg durch die Stadt - und genießen unterwegs mit dem harman/kardon Soundsystem Ihre Lieblings-Playlists.

### FINANZIERUNGSBEISPIEL VON DER BMW BANK GMBH: MINI ONE CLUBMAN

#### Ausstattung:

Connected Navigation Plus, Connectivity Paket, DAB-Tuner, HiFi Lautsprecher-system harman/kardon, Ausstattungspaket Salt, Klimaautomatik, uvm.

Fahrzeugpreis:	27.950,00 EUR	zzgl. Zielrate (36. Rate):	16.490,49 EUR
Anzahlung:	3.000,00 EUR		
Laufzeit:	36 Monate	Nettodarlehensbetrag:	22.031,71 EUR
35 monatliche		Sollzinssatz p. a.*:	2,46 %
Finanzierungsraten à:	199,00 EUR	Effektiver Jahreszins:	2,49 %
		Darlehensgesamtbetrag:	23.455,49 EUR

Ein unverbindliches Finanzierungsbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise inkl. 19 % MwSt.; Stand 06/2018. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Darlehensbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

\*gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Zzgl. 849,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,2 l/100 km, außerorts: 4,9 l/100 km, kombiniert: 5,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 131 g/km, Energieeffizienzklasse: B. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.

Wir vermitteln Finanzierungsverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München.

AUTOHAUS MANFRED EGGERT GMBH  
GUSTOWER WEG 17  
18439 STRALSUND  
Tel. 03831 2883-0  
Fax 03831 2883-29  
mini@auto-eggert.com

Ihr MINI Partner für Rügen und Vorpommern.

**Auto Eggert**

WWW.AUTO-EGGERT.COM

# TOP MEDIZINER 2018



Prof. Dr. Claus-Dieter Heidecke



Prof. Dr. Henry W.S. Schroeder



Prof. Dr. Michael Jünger



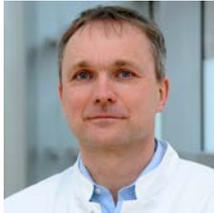
Prof. Dr. Ralf Ewert



Prof. Dr. Hans-Jörgen Grabe



Prof. Dr. Stephan Felix



Prof. Dr. Matthias Heckmann



Dr. Heike Steffen



PD Dr. Felix von Podewils



Prof. Dr. Thomas Kocher



Prof. Dr. Alexander Mustea

Die Focus Ärteliste übersieht unseren Standort nicht. Obwohl im Norden Deutschlands oftmals in der Randlage verortet schaffen es 2018 11 unserer Ärzte auf die Liste der TOP-Mediziner Deutschlands.

Seit mehr als 20 Jahren hat es sich das bekannte Magazin zur Aufgabe gemacht, Transparenz und Übersichtlichkeit in den großen Markt der Spezialisten zu bringen. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner Munich Inquire Media (MINQ) wird die Liste jährlich erstellt. Als Bewertungsparameter fließen mehrere wichtige Meinungen ein. Der Focus möchte ein möglichst breites, umfassendes Bild von den Medizinern in Deutschland erhalten. Dazu zählen Ärztebewertungen im Peer Verfahren. Ärzte beurteilen also Ärzte. In ausführlichen Telefoninterviews werden leitende Ärzte und Fachverbände sowie Gutachter befragt. Nur wer viele Empfehlungen erhält schafft es auf die Liste. Eine weitere nicht weniger wichtige Gruppe sind natürlich die Patienten. Über Selbsthilfegruppen und Patientenverbände kann sich der Focus ein schärferes Bild machen. Dazu zählen auch Bewertungsportale, die im Einzelnen ausgewertet werden. Auch die weiter zurückliegende Tätigkeit zählt. Die Publikationen

werden über die medizinische Datenbank PubMed erfasst und geben wichtige medizinisch-fachliche Anhaltspunkte. Zusätzlich zu einem versendeten Fragebogen an alle kontaktierten Ärzte zählen auch die Zertifikate, die der Focus über Websites oder Pressemitteilungen recherchiert.

Nachdem die Universitätsmedizin Greifswald schon TOP-Regionales Krankenhaus und TOP-Nationales Krankenhaus geworden ist, reihen sich nun unsere Ärzte in die Liste ein und zeigen, dass Qualität an der UMG groß geschrieben wird.

Die ausführliche Recherche macht es nicht einfach auf dieser Liste zu erscheinen. Durch die Erfassung vieler Meinungen und die Breite der zur Rate gezogenen Quellen ist eine versehentliche Positionierung ausgeschlossen. Bei dieser umfangreichen Arbeit ist es umso schöner, dass es so viele unserer Ärzte auf die Liste geschafft haben. Wer es im Einzelnen geschafft hat und in welchen Bereichen an der UMG ausgesuchte Spezialisten arbeiten, sehen Sie in der Aufstellung. Weiter so!

ck

*Herzlichen  
Glückwunsch!*

Prof. Dr. Ralf Ewert  
Prof. Dr. Stephan Felix  
Prof. Dr. Hans-Jörgen Grabe  
Prof. Dr. Matthias Heckmann  
Prof. Dr. Claus-Dieter Heidecke  
Prof. Dr. Michael Jünger  
Prof. Dr. Thomas Kocher  
Prof. Dr. Alexander Mustea  
Prof. Dr. Henry W.S. Schroeder  
Dr. Heike Steffen  
PD Dr. Felix von Podewils

**COPD & Lungenemphysem**  
Kardiologie  
Zwangsstörungen  
Neonatologie  
Bauchchirurgie  
Venenleiden  
Parodontologie  
Brustkrebs & gynäkologische Tumoren  
Hirntumoren  
Endodontie  
Epilepsie



Studenten präsentieren Weltreise-Medizin-Impf-App

## Lust auf Urlaub? Impfen nicht vergessen

Das Zentrum für Reisemedizin (CRM) entwickelte zusammen mit Greifswalder Medizinstudierenden eine Weltreise-Medizin-Impf-App. Je nach Reiseziel informiert das neue Programm über den optimalen Gesundheits- und Impfschutz in der Zielregion.

„Wir leben in einer Zeit der immer enger werdenden globalen Verbindungen. Die moderne Studentengeneration bereist nicht nur die Welt zum Urlaubsvergnügen, sondern auch um Praktika, Studienteilabschnitte oder Einsätze in Krisenre-

gionen zu absolvieren“, betonte die Kinder- und Jugendärztin und Infektiologin PD Dr. Roswitha Bruns, die das Projekt fachlich begleitet hat. Zunächst ist das Beratungsangebot in erster Linie für die Greifswalder Kommilitonen aller Fakultäten gedacht.

Eine Gruppe bereits im Vorfeld im Wahlpflichtfach „Impfen“ besonders intensiv ausgebildeter und geschulter Medizinstudenten wird mit Hilfe einer laufend aktualisierten App mit reisemedizinischen Daten zu den notwendigen Reiseimpfungen und Gesundheitsschutzmaßnahmen beraten, unabhängig wie ausgefallen oder exotisch die Reiseziele sind. Mit den Empfehlungen können die Studenten dann ihre betreuenden Ärzte aufsuchen und sich entsprechend impfen lassen.

cys



Kleine Vorführung am konkreten Beispiel

Fachliche Projektbegleitung  
PD Dr. Roswitha Bruns



Wollen die Versorgung für Patienten mit Fettstoffwechselstörungen in Vorpommern verbessern: Leiterin Oberärztin PD Dr. Raila Busch (v. li.), Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen, Assistenzarzt Christian Kolbe, Prof. Dr. Ute Felbor, Katrin von Koß, Schwester Hanka Reindel, Ernährungsmedizinerin Dr. Kristin Lehnert und Assistenzärztin Dr. Irina Müller-Kozarez.

## Gefahr ohne Vorwarnung

**Die Unimedizin Greifswald hat eine Hochschulspezialambulanz für Fettstoffwechselstörungen eröffnet. Geleitet wird die Lipidambulanz von der Greifswalder Internistin und Kardiologin PD Dr. Raila Busch.**

In der neuen Hochschulspezialambulanz können Patienten hinsichtlich ihres kardiovaskulären Gesamtrisikos mit Schwerpunkt der Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Fettstoffwechselstörungen untersucht werden. Außerdem wird bei Bedarf eine molekulargenetische Diagnostik und eine umfangreiche Lifestyle- und Ernährungsberatung angeboten.

„Die einzige Spezialambulanz dieser Art in Vorpommern ist eine wichtige Ergänzung des medizinischen Leistungsspektrums für die Menschen in dieser Region“, erklärte der Direktor der Klinik für Innere Medizin B, Prof. Dr. Stephan Felix. Die sogenannte „Lipidambulanz“ befindet sich in der ersten Etage des Diagnostikzentrums im Hauptgebäude der Unimedizin. Der Begriff „Lipide“ bezeichnet die Gesamtheit der Fette und fettähnlichen Substanzen im Körper.

### Wenn die Blutfette zum Problem werden

Das Blutfett Cholesterin ist lebensnotwendig für viele Stoffwechselprozesse im menschlichen Körper. Doch ein über Jahre zu viel an Cholesterin müssen wir teuer bezahlen, oftmals mit schwerwiegenden Erkrankungen wie einem Herzinfarkt oder Schlaganfall.

Fettstoffwechselstörungen stellen einen entscheidenden Risikofaktor für Gefäßverkalkungen (Arteriosklerose) und ihre kardiovaskulären Folgeerkrankungen wie beispielsweise Herzinfarkte und Schlaganfälle dar. „Problematisch

ist, dass Störungen im Fettstoffwechsel und den Blutfetten sich nicht durch Schmerzen bemerkbar machen, sondern meistens erst durch die Folgeerkrankungen durch jahrelange Ablagerungen in den Gefäßen. Erfreulich ist jedoch, dass sich die Therapiemöglichkeiten von Fettstoffwechselstörungen in den letzten Jahren bedeutend weiterentwickelt und verbessert haben“, betonte Oberärztin PD Dr. Raila Busch. „Wir bieten in unserer Spezialambulanz das vollständige medizinische Diagnostik- und Therapiespektrum an. Für angeborene Fettstoffwechselstörungen steht uns das Institut für Humangenetik für molekularbiologische Untersuchungen unter Leitung von Professor Dr. Ute Felbor zur Verfügung.“



Als einer der ersten Patienten kam Frank Grieger von der Insel Rügen im Mai in die Spezialambulanz. Der 59-jährige Sassnitzer leidet aufgrund seiner Fettwechselstörung an einer bereits in jüngerem Alter aufgetretenen Gefäßerkrankung und möchte aktiv etwas dagegen unternehmen, hier mit Oberärztin Busch und Assistenzarzt Kolbe.

Die Ambulanz kann zudem durch eine Kooperation mit der Lipidambulanz der Charité in Berlin auf langjährige klinische und wissenschaftliche Erfahrungen im Bereich der Fettstoffwechselstörungen zurückgreifen. Die Etablierung der Ambulanz wird aktiv von der Seniorprofessorin Dr. Eli-

sabeth Steinhagen-Thiessen des Interdisziplinären Stoffwechsel-Centrums an der Charité, das sie ab 1987 selbst mit aufgebaut hat, und jetzigen Chefarztin der Geriatrie am Kreiskrankenhaus Wolgast und Gastprofessorin an der Uni-Medizin, unterstützt.

Termine in der Lipidambulanz können auf Empfehlung und mit Überweisung von einem Haus- oder Facharzt werktags telefonisch vereinbart werden unter Telefon 03834-86 80 100. Weitere Informationen unter [www.medizin.uni-greifswald.de/lipid-ambulanz](http://www.medizin.uni-greifswald.de/lipid-ambulanz) oder in der App „MyTherapy“ für die Altersmedizin. Informationen zu weiteren Terminen für Weiterbildungsveranstaltungen erhalten Interessierte über Telefon 03836-257 591.



### Kurz nachgefragt bei PD Dr. Raila Busch

#### Wann sollte man eine Lipidambulanz aufsuchen?

Insbesondere dann, wenn Patienten ihre Cholesterinwerte nicht unter Kontrolle bekommen. Häufig ist das der Fall, wenn Patienten unter Lipidsenkern

Nebenwirkungen haben und der Hausarzt nicht weiter weiß. Sehr oft ist die Hyperlipidämie nicht der einzige Risikofaktor für eine Arteriosklerose. Wir versuchen alle Aspekte, z. B. das gleichzeitige Vorliegen eines Hypertonus, miteinzubeziehen und dem Patienten einen Plan an die Hand zu geben. Dazu gehört auch eine Lebensstil- und Ernährungsberatung; im besonderen Fall einer erblichen Vorbelastung eine molekulargenetische Untersuchung und Beratung.

#### Wer ist besonders betroffen?

Menschen mit erblicher Vorbelastung, die völlig gesund leben und plötzlich einen Herzinfarkt bekommen. Und Menschen mit einem ungesunden Lebenswandel, also keiner ausgewogenen Ernährung und zu wenig Bewegung. Kommt beides zusammen, die Gene und der Lebensstil, dann potenziert sich die Gefahr.

#### Welche Vorsorge empfehlen Sie?

Eine gesunde Ernährung, viel Bewegung und regelmäßige Kontrolle der Blutfettwerte sowie der anderen Risikofaktoren für eine Arteriosklerose.

cys

#### Was sind Fettstoffwechselstörungen?

Es gibt drei mögliche Ursachen für zu hohe Cholesterinwerte. Dazu gehören das Alter, die Ernährung und ein ungesunder Lebensstil sowie eine mögliche familiäre „Vorbelastung“ – hohes Cholesterin kann also erblich bedingt sein. Cholesterin ist ein lebensnotwendiges Blutfett für die Produktion von Gallensäuren, zum Aufbau der Zellmembran, zur Bildung von Hormonen und Vitamin D und für viele weitere wichtige Stoffwechselprozesse. Aus diesem Grund können fast alle Zellen im menschlichen Körper Cholesterin produzieren. Die Leber stellt dabei das meiste Cholesterin in unserem Körper her. Insgesamt werden rund 70 Prozent des im Körper vorhandenen Cholesterins vom Körper selbst produziert und die restlichen 30 Prozent nehmen wir über die Nahrung auf.

Durch verschiedene Umstände kann es dazu kommen, dass zu viel Cholesterin im Blut ist. Dies hat negative Folgen für unsere Gesundheit. Ist dauerhaft zu viel Cholesterin im menschlichen Körper vorhanden, kann das Cholesterin an den Innenwänden der Blutgefäße (Arterien) hängenbleiben und sich an diesen festsetzen, was auch als Ablagerung bezeichnet wird. Durch diese Ablagerungen können die Blutgefäße über die Jahre enger werden, was den Blutfluss vermindert und in der Folge zu einem Herzinfarkt, Schlaganfall und/oder Durchblutungsstörungen führen kann.

Verantwortlich für den Prozess der Arteriosklerose ist vor allem das LDL-Cholesterin (Low-Density-Lipoprotein-Cholesterin), welches umgangssprachlich auch als „schlechtes“ Cholesterin bezeichnet wird. Diese Verbindung aus Eiweiß und Fett transportiert das Cholesterin von der Leber in die Zellen und Organe. Bei einem Überschuss lagert sich das LDL-Cholesterin in den Blutgefäßen ab und führt so dazu, dass diese verkalken. Gegen diese Arterienverkalkungen schützt unter anderem das „gute“ HDL-Cholesterin (High-Density-Lipoprotein-Cholesterin), indem es nicht benötigtes „schlechtes“ Cholesterin aus dem Gewebe aufnimmt und wieder zurück zur Leber transportiert. Im Allgemeinen - es gibt Ausnahmen - ist deshalb ein relativ niedriger LDL-Cholesterinwert und ein möglichst hoher HDL-Cholesterinwert anzustreben.

Wenn zu hohe LDL-Cholesterinwerte festgestellt wurden, sollte man verschiedene Maßnahmen ergreifen, um die angestrebten Zielwerte für das LDL-Cholesterin zu erreichen. Dazu gehören zum einen die Änderung des bisherigen Lebensstils und zum anderen die Einnahme von Cholesterin senkenden Medikamenten. Die gute Nachricht ist, dass durch eine gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung selbst sehr viel für das Erreichen der entsprechenden Zielwerte getan werden kann.

Quelle: [www.mytherapyapp.com](http://www.mytherapyapp.com)



Christian Konerow (Össur) überreicht Nils das „Meet and Greet“

## Meet and Greet auf der OT World 2018



Die OT-World ist die weltgrößte Fachmesse für Orthopädietechnik und findet alle zwei Jahre in Leipzig statt. Im Mai 2018 war es wieder soweit. Unsere Orthopädietechniker waren vor Ort und haben sich über Neuheiten auf dem Gebiet der Orthopädietechnik ausführlich informiert.

Im Vorfeld organisierte die Firma Össur, ein Partner von uns, ein Meet and Greet mit Markus Rehm und Nils Krake. Nils wird bei uns im Gesundheitszentrum mit einer Orthoprothese versorgt, bei der die PASTEILE von der isländischen Firma Össur verwendet werden.

In Leipzig auf der Messe hatte Nils dann die Gelegenheit, Markus Rehm persönlich kennenzulernen. Hauptthemen bei diesem Treffen, an dem auch die Eltern von Nils sowie unser Meister für Orthopädietechnik Hans-Magnus Holzfuß und Vertreter der Firma Össur teilnahmen, waren der paralympische Sport und der tägliche Umgang mit Handicap. Beide Sportler freundeten sich sofort an und bleiben in Kontakt. Nils bekam eine Einladung ins Trainingscamp nach Leverkusen.

Das Gesundheitszentrum Greifswald ist Exklusivpartner des Projektes „Patenschaft für Paralympics“ der HSG Universität Greifswald e.V. bis Tokio 2020. Im Rahmen dieses Projektes wird auch Nils von uns langfristig unterstützt.



Nils Krake und Markus Rehm



Erfahrungsaustausch über Sportprothetik



Össur-Messestand auf der OT World

## 2. Paralympischer Tag

5. September 2018 11:00 - 18:00 Uhr

Am **5. September von 11-18 Uhr** lädt das Gesundheitszentrum im Karl-Liebknecht-Ring 26 zum **2. Paralympischen Tag** ein. Damit viele Greifswalder einen Einblick in den Behindertensport bekommen, werden Sportangebote für Menschen mit Handicap in Greifswald vorgestellt. Die Greifswalder paralympischen Sportler sind vor Ort, stellen ihre Sportgeräte vor, und beantworten gern alle Fragen.

Hans Magnus Holzfuß



Miika Volkmann (2)



foto-factory Greifswald

### Markus Rehm

29 Jahre alt  
Göppingen  
Orthopädietechniker  
trägt Unterschenkel-Orthoprothese

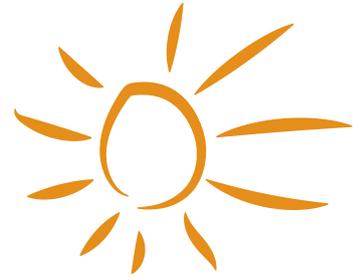
Verein: TSV Bayer04 Leverkusen  
Leichtathlet: Sprint (100 m), Weitsprung  
Hobby: Wakeboarden  
Erfolge u.a.: 2 x Gold Paralympics in RIO (2016)  
2 x Gold bei den IPC Weltmeisterschaften in London (2017)

### Nils Krake

14 Jahre alt  
Greifswald  
Schüler  
trägt Unterschenkel-Orthoprothese

Verein: HSG Uni Greifswald e.V.  
Leichtathlet: Sprint (60m), Weitsprung, Speerwurf, Diskuswurf, Kugelstoßen  
Hobby: Wintersport  
Erfolge u.a.: 1. Platz Deutsche Hallenmeisterschaft, Kugel  
1. Platz Norddeutsche Meisterschaften, Kugel

# Susi Sonnenschein



## Gendendende... Gender und kein Ende...

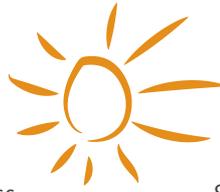
Für mich als Susende ist ja alles recht einfach. Jede Toilette gehört mir und auch wenn die Uni jetzt noch eine Unisex/Transgenderörtlichkeit einführt bin ich bereit. Ich geh überall drauf. Apropos Transgender. Ich finde das Wort Gender irgendwie männlich besetzt. Gendende wäre doch besser. Mmh... das Wort „besser“, auch komisch...?!

Doch zu weit wollen wir das ja auch nicht treiben. Wenn wir das denn überhaupt noch vollziehen, wenn in ein paar Jahren der Evolution alle gleichgeschlechtlich sind. Doch das nur am Rande. Wir haben doch auch ganz andere Sorgen. Nicht immer kümmere ich mich um das „Große Ganze“. Ich lebe auf meiner Station und verliere den Blick für

die Belange des „Unternehmens“. Aber meine UMG liegt mir doch am Herzen, hier bin ich aufgewachsen und hier werde ich (hoffentlich) alt werden. Dafür benötigen wir eine Aufbruchsstimmung unter uns Mitarbeitenden. Wie das gehen soll bei all den Sparmaßnahmen? Auf das wesentliche Besinnen! Die zu Gesundenden müssen wir behandeln und unseren Kollegenden müssen wir freundlich begegnen. Das klappt. Hab ich probiert. Ist aber nicht einfach durchzuhalten, wenn nur jeder dritte auch freundlich zurück grüßt. Halte deinen Kurs denke ich mir dann und mache weiter. Sollen unsere Köpfe denn alle in den Sand? Nein, nicht mit mir. Denn eins ist klar: Wir Mitarbeitenden sind immer noch da, wenn die Vorsitzenden schon wieder dreimal gewechselt haben. Das ist nicht böse gemeint, klar ist doch nur, dass ein 40 jähriges Dienstjubiläum unter den Vorsitzenden relativ unwahrscheinlich ist. Von unserem Pflegendenchef mal abgesehen.

Sie sehen, ich versuche es, aber das Gendern macht mir schlechte Laune. Vielleicht liegt das daran, dass nun jedes Wort mit einem Ende aufhört. Ich fühle mich hier auch manches Mal vor dem sprichwörtlichen. Das darf nicht sein. Das ist doch keine positive Kommunikation! Doch wenn es stimmt, dass hauptsächlich die Kostenseite optimiert wird, wie mir die Flurfunkenden berichten, frage ich mich als Haushaltende wohin das führen soll. Mein wachsames Auge sieht den Erlösenden nicht! Bleiben die Patientenden aus, weil sich niemand um den netten Herrn Dr. Meier, mit der sonoren Stimme..., also um unsere Einweisenden kümmert und sind weitere Erlöse durch Erweiterungen der Geschäftsfelder ebenfalls Fehlanzeige?

Das dicke Ende wird also sein: 3 Jahre bessere Bilanzen, bis der Hammer kommt. Und der kommt. In Form des TV-L. Aber nicht mit mir. Ich verspreche euch blühende Landschaften im Norden der Republik, wenn wir alle ein bisschen länger durchhalten und die Durststrecke überstehen. Wir sind alle Botschaftende unseres Hauses und auch, wenn wir nicht mit allem einverstanden sind, muss es doch heißen: Komm zu uns, wir helfen dir.



Dafür haben wir uns doch für diesen Job entschieden. Und wenn ich die jungen Pflegenden am einem Tag der offenen Tür begeistert über ihren Beruf und die Möglichkeiten sprechen höre, dann glaube ich auch wieder ein Stück weit daran, dass alles besser wird.

Mit Schirm, Charme und Melone, äh Häubchen. Gegen schlechte Laune, schlechte Stimmung und für ein bisschen mehr Lockerheit und gute Atmosphäre. Also meine Liebenden, bis bald, eure Susende. (Dann wieder ganz weiblich).

Mal was unter Kollegen: Nutzt doch das Angebot des PFIFF. Die Gleichstellungsbeauftragte sammelt eure Anekdoten und Erfahrungen mit der Neuausrichtung unserer Sprache. Diese werden in der nächsten UMGLive veröffentlicht. Seht euch dafür den Artikel auf Seite acht an. Ich finde es eine gute Idee.

Eure Susi

Grafik: Anke Münnich

## EIN EINSER IN SPORT

DER BMW 1er EDITION M SPORT SHADOW ZU ATTRAKTIVEN KUNDENKONDITIONEN



Freude am Fahren

Abbildung zeigt Sonderausstattung

### Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: BMW 118i 5-Türer

Anschaffungspreis:	26.038,79 EUR	Laufzeit:	36 Monate	Gesamtbetrag:	33.349,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	2.000,00 EUR	Sollzinssatz p. a.*:	3,49 %	Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München.	
Laufleistung p. a.:	10.000 km	Effektiver Jahreszins:	3,55 %		

Mtl. Leasingraten:  
**249,00 EUR**

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise inkl. 19 % MwSt.; Stand 06/2018. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. \*gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Zzgl. 849,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung. Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,2 l/100 km, außerorts: w4,3 l/100 km, kombiniert: 5,0 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 116 g/km, Energieeffizienzklasse: B. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.

### Autohaus Manfred Eggert GmbH

Gustower Weg 17  
18439 **Stralsund**  
Tel. 03831 28830  
Fax. 03831 288329

An den Bäckerwiesen 10  
17489 **Greifswald**  
Tel. 03834 5149080  
Fax. 03834 5149085

Stralsunder Chaussee 21  
18528 **Bergen auf Rügen**  
Tel. 03838 820380  
Fax. 03838 820383



**Auto Eggert**

www.auto-eggert.com

# 10 Fragen an:



## Thorsten Janßen

Leiter Geschäftsbereich Patientenservice & Logistik  
Geschäftsführer der Servicegesellschaften (SZG, KID, HKS, MSG)

### 1. Wie alt sind Sie?

43 Jahre

### 2. Familienstand, Kinder?

verheiratet, 2 Kinder (17 und 13 Jahre)

### 3. Welchen Berufsabschluss haben Sie?

Rettungsassistent, Schulleiter Rettungsdienst

### 4. Was war Ihre letzte Arbeitsstelle?

Universitätsklinikum Münster

### 5. Was motivierte Sie, nach Greifswald zu kommen?

das moderne Klinikum, der ausgeprägte Wunsch/Wille nach Veränderung, die Menschen

### 6. Welche Herausforderungen bieten die neuen Aufgaben?

gemeinsam mit den Mitarbeitern/-innen die Prozesse neu/an die aktuellen Ansprüche adaptiert zu gestalten und zu optimieren

### 7. Welche Ziele haben Sie für die Arbeit in Greifswald?

Digitalisierung (möglichst) aller Serviceprozesse, effiziente Entlastung der pflegerischen Kollegen/-innen, Transparenz

### 8. Wie lautet Ihr Arbeitsmotto?

Geht nicht, gibt's nicht.

### 9. Welche Hobbys haben Sie?

Lesen, spazieren gehen

### 10. Was ist Ihr Lebensmotto?

wie schon gesagt: Geht nicht, gibt's nicht



## Tagungspauschale für 2 Tage.

- Bereitstellung des Tagungsraumes (1. & 2. Tag)
- Erlebbares Tagungskonzept MUTTI
- Begrüßungskaffee
- Zwei Kaffeepausen (1. & 2. Tag)
- Abendessen als Buffet mit Wasser unlimitiert
- Rahmenprogramm Inhousegolf
- Mittagessen
- Wasser im Tagungsraum unlimitiert (1. & 2. Tag)

74,00 € pro Person

Übernachten Sie am Anschluss Ihrer Tagung bei uns im Hotel.

Übernachtung mit Frühstück:

Okt. bis März 69,00 €, April bis Sept. 85,00 € pro Zimmer/Nacht.

Stichwort: **Universitätsmedizin Greifswald**

arcona  
HOTEL BALTIC  
Stralsund

arcona HOTEL BALTIC  
Frankendamm 22 · 18439 Stralsund  
Tel. +49 3831 204-856 · [www.baltic.arcona.de](http://www.baltic.arcona.de)  
Geschäftsanschrift: arcona Hotel Baltic GmbH · Steinstr. 9 · 18055 Rostock

## Fitnessstipp

### Schulterprofil wahrnehmen und verändern



Im Idealfall sind die Schultern weder vorverlagert (evtl. bedingt durch Rundrücken oder einen verkürzten Brustmuskel), noch hochgezogen (verkürzter Trapezius unter Dauerspannung), aber auch nicht nach hinten zur Wirbelsäule zusammengeklummt.

Um Position und Beweglichkeit der Schulter zu kontrollieren, können Sie sich in die Rückenlage legen, führen mit gestreckten Armen beide Hände zusammen, schieben anschließend die Hände Richtung Decke und lassen dann die Schultern langsam zum Boden hin absinken. Sollten die Schultern nicht seitlich auf dem Boden ankommen, haben Sie vielleicht eins der o.g. Probleme.

Mit der folgenden Übung können Sie dem entgegenwirken. Das Ziel besteht in der Wahrnehmung der dreidimensionalen Bewegungsmöglichkeiten der Schulter und damit im Durchbrechen eines ungünstigen Stereotyps.

#### Ausgangstellung:

- lockerer Sitz auf einem Hocker mit dem Rücken an der Wand

#### Durchführung:

- heben Sie nun die Schultern nach vorn-oben-innen
- lassen Sie sie dann nach hinten-unten- außen sinken
- wiederholen Sie die Bewegung
- versuchen Sie, das Bewegungsausmaß immer größer werden zu lassen



#### Dosierung:

- bis 5 Min. täglich

#### Korrekturhinweis:

- arbeiten Sie dreidimensional
- ruhige und gleichmäßige Bewegungsausführung
- geraden Sitz beibehalten/ nicht den Rücken rund werden lassen
- Schultern und Schulterblätter bewegen sich nach außen
- Schulterblätter nicht zusammenklummen



#### Variante:

- Mit Theraband als Widerstand und Orientierung

Auf Wunsch können Sie wie immer Hinweise und zusätzliche Anregungen von Ihren Sporttherapeuten unter: [silke.schaefer@uni-greifswald.de](mailto:silke.schaefer@uni-greifswald.de) oder [oliver.kruschke@uni-greifswald.de](mailto:oliver.kruschke@uni-greifswald.de) per E-Mail bekommen.

Oliver Kruschke/Silke Schäfer



### Repräsentative Stadtvilla im Theaterviertel Greifswald

Baujahr: ca. 1910 · Komplett saniert: 1996  
Grundstück: ca. 686 m<sup>2</sup>  
Wohnfläche: 767,78 m<sup>2</sup>  
mit 6 vermieteten Wohnungen und einer freiverdenden Maisonette-Wohnung zur Selbstnutzung

**Kaufpreis: 1,5 Mio** zzgl. Provision

**Telefon 03834 503334**

[www.kellermeier-immobilien.de](http://www.kellermeier-immobilien.de)

**SKI**  
Sophie Kellermeier  
IMMOBILIEN

## Grilltipp

### Pizzarollen

Haben Sie keinen Pizzastein für Ihren Grill? Macht nichts. Es darf auch eine andere Variante sein. Gleich zum Naschen, das ist doch draußen eh das Beste.

Zunächst machen wir den Teig. Hefe (halber Würfel), einen Teelöffel Zucker, 500g Weizenmehl, Salz und Olivenöl vermengen. Danach warm stellen, bis nichts mehr geht. Vielleicht 1 Stunde. Dann machen Sie die Soße. Zunächst Zwiebeln anrösten, dann Knoblauch dazu, mit WEINIG Apfelessig ablöschen und köcheln lassen. Dann passierte Tomaten dazu und mit ordentlich Salz und Oregano, Pfeffer abschmecken. Den Pizzateig schön flach ausrollen und die Sauce drauf. Danach belegen wie bei einer normalen Pizza und einrollen. Auf jeden Fall Emmentaler und Mozzarella, den Rest überlasse ich Ihnen. Die eingerollten Stücke können Sie so auf den Grill legen. Am besten mit Deckel. Dann lassen Sie die Rollen außen knusprig werden und über indirekter Hitze noch etwas ruhen und durchgaren. Fertig. Super als Beilage geeignet.



### Snickers

Wer dann noch nicht genug hat vom Fingerfood, der kauft noch eine Packung Minisnickers und entsprechend viele Baconstreifen. Dann müssen Sie die Snickers mit Bacon umwickeln. Ein Streifen reicht, wenn Sie keine Angst vor etwas Schoki auf dem Grill haben. Kenner machen erst noch etwas Chili auf den Bacon Streifen. Das muss aber nicht sein. Einfach mal die Vorlieben ausprobieren. Und keine Angst, jeder schaut vorher skeptisch und ist danach begeistert.

4	8			7	2			3
	7	2		3	1	9		
				9				
6				8		7	1	2
			9			3	5	8
								9
	1		8	4				
		3		2	6			1
				5	3		2	7

9	3	2						
4	7	6				3		8
		5	2			6	7	
2	9		6					5
		7						2
	8	1				9		6
			1			5	8	
1		4	7	8	9		6	
			5	2	4			7

Herausgeber:  
Vorstand der Universitätsmedizin Greifswald  
Fleischmannstraße 8 / 17475 Greifswald

Redaktionsleitung:  
Christopher Kramp (ck)  
Geschäftsbereichsleiter Unternehmenskommunikation  
Tel. (03834) 86-5238 / christopher.kramp@uni-greifswald.de

Redaktion:  
Susanne Bernstein, Andreas Bladt, Anna Magdalena Geringhoff, Manuela Janke, Sven Morszeck, Hinrich Rocke, Tobias Melms, Philipp Müller

Satz :  
Manuela Janke

Fotos:  
Zentrale Fotoabteilung der UMG, Rainer Cordes, istockphoto, privat, UKB/Scheurlen, pixabay, Thomas Hauss, Mika Volkmann, fotofecktory

Illustration:  
Anke Münnich

Druck:  
Druckhaus Panzig Greifswald  
Auflage: 1.250 Stk.  
Alle Rechte vorbehalten



www.medi-learn.de

## Hanse- und Peenequilter präsentieren ihre schönsten Quilts im Hospiz

Viele der Frauen waren zu DDR-Zeiten Mitglieder von Textilzirkeln. 1994 fanden sie sich zu der „Interessengemeinschaft Hansequilter“ zusammen. Im soziokulturellen Zentrum „St. Spiritus“ in Greifswald treffen sich seit dieser Zeit engagierte Frauen, meist am Montagabend, zum Erfahrungsaustausch und zu gegenseitiger Hilfestellung.

Die „Peenequilter“ nutzen die Räume der Gemeinde in Liepen und treffen sich regelmäßig am 3. Samstag im Monat, um thematisch zu arbeiten. Einmal im Jahr werden Stoffe gefärbt. Später entstehen aus bunten Flickern wahre Kunstwerke. Alle erleben bei ihren Treffen, dass patchworken und quilten viel mehr ist, als traditionelle Handarbeit, sondern eben auch Respekt vor dem Schaffen Anderer, sowie Freude am Leben und an Farben.

Die Arbeiten sind vom 1. September 2018 bis zum Anfang des kommenden Jahres im Greifswalder Hospiz in der Ellernholzstraße 2 ausgestellt. Besucher sind wie stets herzlich willkommen.



Seit über 28 Jahren

bieten wir Ihnen hervorragenden

## BMW-Service und MINI-Service in Vorpommern

### Unsere Leistungen

- **BMW Service / MINI Service** (Wartung, TÜV/AU, Reifenservice)
- **BMW Garantie- und Kulanzarbeiten**
- **MINI Garantie- und Kulanzarbeiten**
- **BMW & MINI Original Teile & Zubehör**
- Vermittlung von **BMW und MINI-Neuwagen**
- **Unfallreparatur** (Markenoffen)
- **Lackierung, Wartung, TÜV/AU und Reifenservice**
- **Fahrzeugverkauf und -Ankauf**
- **Probefahrt / Vermittlung von Finanzierung oder Leasing**
- **Fahrzeugvermietung**
- **Service für PEUGEOT**

**10% NACHLASS-COUPON**

auf Wartung & Reparatur

Diesen Coupon können **Mitarbeiter/innen der Universitätsmedizin Greifswald für Wartungs- und Reparaturarbeiten** einlösen.

**Autohaus Leschitzki** GmbH  
Autorisierte Vertragswerkstatt

An den Bäckerwiesen 3 | 17489 Greifswald  
Tel. 03834-57180 | info@leschitzki.de

BMW  
Service

MINI  
Service

# SOMMER FEST der



Universitätsmedizin  
G R E I F S W A L D



**5. September 2018**  
**Kultur-Mensa am Berthold Beitz Platz**

**Live Act  
und DJ**

**Einlass ab: 18:00 Uhr**

**Ende: 03:00 Uhr**

**lecker Essen  
und Getränke**

**Eintritt: 5.00 €**  
incl. Essen und  
3 Getränkemarken

Organisation: Universitätsmedizin

Kartenverkauf: ab 01.08.2018 Notaufnahme Unfallchirurgie und Information Haupteingang

Softdrinks & Bier 1 Marke, Wein & Sekt 2 Marken, Longdrinks & Cocktails 3 Marken

**Nur für Mitarbeiter der Unimedizin und Tochterfirmen gegen Vorlage des Mitarbeiterausweises!**